



Abb. 3. Köflach 1823

felicis memorie quondam ducem Austrie memoratam ciuitatem construentem pariter et fundantem ipsis traditum esse finaliter et donatum . . .¹.

Da die beiden Gruppen 1 und 2 die Mehrzahl der Städte umfassen, also in den meisten Fällen eine Entwicklung vom offenen Markt zur Stadt erfolgte, kam die Entwicklung des Städtewesens in Steiermark im allgemeinen einer Überlagerung des Marktwesens gleich. Im Zuge der fortschreitenden Belegung des Fernhandels trat der Bedarf an städtischen Märkten an denselben Stellen auf, an denen sich 50 oder 100 Jahre früher die ersten bescheidenen Ansätze zu gewerblicher Betätigung und örtlichem Warenumsatz kundgegeben hatten und deshalb bereits offene Märkte entstanden waren.

Wenn Lage und Beschaffenheit der Siedlungsstelle es zuließen, erfolgte wohl der unmittelbare Ausbau unter organischer Einbeziehung des bestehenden Marktes (Gruppe 1). Hierher gehören Graz, Judenburg, Cilli, Marburg, Murau, Oberwölz, Windisch=Feistritz. Auch Pettau fällt trotz der frühen Nennung als civitas gleichfalls in diese Gruppe, denn die äußeren Merkmale städtischen Ranges — Befestigung und selbständige Gerichtsbarkeit — treten um vieles später als die Marktstätte auf².

Die Veranlassung, die alte Siedlungsstelle aufzugeben und an eine Neugründung zu schreiten (Gruppe 2), lag zweifellos meist in der ungeeigneten Beschaffenheit der alten Siedlungsstelle oder in der Unzulänglichkeit der bestehenden Anlage. Dies bezeugt u. a. deutlich der zitierte Bericht über die Transplantation Leobens. Wenn überdies in der Nähe eine Siedlungsstelle vorhanden war, die sich zu einer Neugründung besonders eignete, dürfte das Los des alten Ortes, verlassen zu werden, gewöhnlich besiegelt gewesen sein. Der ursprüngliche Name ging meist auf die junge Stadt über³. Die Stammsiedlung wurde vielfach dem Verfall preisgegeben, wie in Leoben, Bruck und Schladming, wo die Neugründung in unmittelbarer Nähe entstand. In Bruck und Leoben blieben nur die Kirchen bestehen. Trotzdem sie außerhalb der neuen Stadt lagen, dienten sie auch weiterhin ihrer alten Bestimmung. Bei Voitsberg, Windisch=Graz und Fürstenfeld blieben die Stammsiedlungen — sie lagen in einiger Entfernung von der neuen Siedlungsstelle — als Dörfer bestehen. Bezeichnend für ihre Entstehungsgeschichte ist im Falle von Alt=Fürstenfeld und Alt=Windisch=Graz der Name Altenmarkt. In Radkersburg bildete der alte Ort jenseits der Mur am Fuße des Burgberges späterhin die Vorstadt Gries.

Eine Untersuchung der offenen Märkte des Landes zeigt, daß sich in sehr vielen Fällen tatsächlich die Möglichkeit eines städtischen Ausbaues im Sinne der Prinzipien des XIII. oder XIV. Jahrhunderts von vornherein ausschließen würde. Dies gilt besonders dort, wo ehemalige Dörfer (z. B. Abb. 3, Köflach⁴, ein

¹ Urkunde Nr. 934c des St. L. A. Zu deutsch etwa: „... als Tauschstück für Stadt und Schloß Voitsberg durch Herrn Leopold seligen Angedenkens dereinst Herzog von Österreich, welcher die erwähnte Stadt sowohl erbaut, als auch gegründet hat, diesen endgültig übergeben und geschenkt . . .“

² Siehe die folgende besondere Besprechung Pettaus.

³ Zum Beispiel Leoben, Bruck, Schladming.

⁴ Siehe Fußnote 7 auf Seite 10.